

Reiche Gemeinde vor dem Absturz

Barleben drohen bis 2023 Schulden
in Höhe von 57 Millionen Euro

Kommunale Steuerkraft 2013

Gemeinde (Kreis)	Steuerkraft Gesamt*	davon Gewerbsteuer	Einw.
Die reichsten Gemeinden			
Loitsche-Heinrichsberg (BK)	5978	4,5 Mio €	979
Zielitz (BK)	3693	4,9 Mio €	1852
Barleben (BK)	3331	19,1 Mio €	9024
<i>voraussichtlich 2014</i>	<i>1015</i>	<i>4,0 Mio €</i>	
Leuna (SK)	2151	16,7 Mio €	13928
Arneburg (SDL)	2039	2,3 Mio €	1576
Die ärmsten Gemeinden			
Benndorf (MSH)	264	109 Tsd €	2127
Brücken-Hackpfüffel (MSH)	254	21 Tsd €	1038
Bornstedt (MSH)	248	38 Tsd €	833
Schollene (SDL)	248	32 Tsd €	1255
Hergisdorf (MSH)	242	17 Tsd €	1653
Sachsen-Anhalt	611		

* in Euro je Einwohner / Quelle: Statistisches Landesamt

Jahrelang hat sich Barleben vor den Toren Magdeburgs Investitionen geleistet, von denen andere Kommunen nur träumen konnten. Doch wegen eingebrochener Gewerbesteuerereinnahmen ist diese Zeit vorbei – die Gemeinde muss radikal sparen.

Von Christopher Kissmann
Magdeburg • 5000 Euro Zuschuss für Häuslebauer, 500 Euro Begrüßungsgeld für jedes Baby, Hunderttausende Euro zur Förderung der Vereine, knapp zehn Millionen Euro für eine neue Dreifelder-Sporthalle – die Gemeinde Barleben ist in den vergangenen Jahren nicht gerade knausrig gewesen. Doch weil die Gewerbesteuerereinnahmen von rund 27 Millionen (2012) auf etwa vier Millionen Euro (2014) eingebrochen sind, steht die Gemeinde vor harten Einschnitten. Nun sollen Ausgaben reduziert, die Verwaltung verschlankt und Gebühren angehoben werden, wie Bürgermeister Franz-Ulrich Keindorff der Volksstimme bestätigte.

Da Personalkosten, Umlagen (zum Beispiel an den Landkreis) und Pflichtausgaben die Einnahmen übersteigen, muss die Gemeinde sogar ein Haushaltskonsolidierungskonzept erarbeiten. Allein der Haushalt 2015 weist ein Minus von 7,3 Millionen Euro auf. Bis zum Jahr 2023 droht ein Schuldenberg in Höhe von 57 Millionen Euro. Einen solchen Absturz hat es laut Städte- und Gemeindebund in Sachsen-Anhalt bisher nicht gegeben.

Keindorff: „Wir sollten unsere Rücklagen nutzen“

Den Vorwurf, dass Barleben in den vergangenen Jahren zu viel ausgegeben und zu wenig Rücklagen gebildet habe, weist der Bürgermeister zurück. Die Gemeinde hätte ja gerne wie private Unternehmen einige Investitionen über günstige Kredite finanzieren wollen, so Keindorff. „Doch die Kommunalaufsicht hat das nicht genehmigt. Wir sollten unsere Rücklagen nutzen. Die hätten wir aber gern genau für solche Fälle wie jetzt aufsparen wollen.“ *Fortsetzung Seite 2*

„Wir haben das Geld über Jahre einfach rausgehauen“

Gemeinderat Edgar Appenrodt kritisiert die Barleber Haushaltspolitik / Landkreis Börde rügt Bürgermeister

Fortsetzung von Seite 1

Die oberste Aufsicht der Kommunen, das Innenministerium, verteidigt die Verfahrensweise, zuerst Rücklagen statt Krediten einzusetzen. „Das ist wirtschaftlich vernünftig. Wenn man investiert, nimmt man zuerst das Geld, das man hat“, sagte Staatssekretär Ulf Gundlach (CDU) der Volksstimme. „Hätte die Gemeinde weniger investiert, hätte sie auch höhere Rücklagen bilden können.“

Diese Kritik wird nun auch in Barleben laut. Edgar Appenrodt (Freie Wähler), Vorsitzender des Finanzausschusses, kritisiert: „Wir haben das Geld über Jahre einfach rausgehauen.“ Man hätte viel stärker Rücklagen bilden müssen. Denn der Großteil der jährlichen Gewerbesteuererinnahmen, etwa zwei Drittel der rund 30 Millionen Euro, sei



Edgar Appenrodt



Franz-Ulrich Keindorff

über Jahre nur von einem Unternehmen gekommen. „Man kann sich nicht darauf verlassen, dass das ewig so weiterzahlt“, sagt er. Das Unternehmen habe seine Steuerpolitik geändert, das könne jederzeit passieren. „Doch haushaltspolitisch versagt haben Bürgermeister, Verwaltung und Gemeinderat. Wir hätten mehr Reserven bilden müssen.“

Bürgermeister Keindorff sieht das anders. Er geht davon aus, dass die schwierige Lage nicht von Dauer sein wird. „Es wird wieder mehr Gewerbe-

steuern geben, wenn bestimmte Unternehmen ihre Abschreibungen durch haben“, sagt er. Appenrodt hält diese Aussage für eine „Luftblase“. „Wie will denn der Bürgermeister das vorhersagen können?“, fragt er.

Trotz der kritischen Finanzsituation laufen viele Ausgaben weiter. So leistet sich die Gemeinde beispielsweise ein Unternehmerbüro mit sechs Mitarbeitern (rund 700 000 Euro Minus 2014), den Regiebetrieb Jersleber See (285 000 Euro), eine Beteiligung am Magdeburger Zoo (300 000 Euro) und eine Koordinatorin für nationale und internationale Zusammenarbeit. Trotz Einstellungsstopp will Keindorff außerdem einen neuen Bereichsleiter für Finanzen einstellen.

Im Frühjahr 2015 soll das Haushaltskonsolidierungskonzept stehen. Doch den ersten

Entwurf der Stadtverwaltung mit 111 Maßnahmen hat die Kommunalaufsicht des Landkreises Börde bereits gerügt. Das Konzept entspreche bis-



Teure Wasserspiele in der mit Millionenaufwand gestalteten Ortsmitte Barlebens. Foto: Archiv

her „nicht den gesetzlichen Bestimmungen“. Die geplanten Konsolidierungsmaßnahmen reichten nicht aus, die Gemeinde würde damit auch weiterhin jedes Jahr „hohe strukturelle Fehlbeträge erwirtschaften“, heißt es in einem der Volksstimme vorliegenden Bericht. Die Kommunalaufsicht warnt, dass die Probleme damit nur auf die nächste Generation abgewälzt werden würden. „Ein solches Handeln wäre verantwortungslos und ist vom Bürgermeister zu unterbinden.“

Der Druck kommt nicht von ungefähr. Barleben ist der größte Einzahler beim Landkreis. Barleben hat zuletzt etwa ein Viertel der Kreisumlage der Gemeinden allein gestemmt. In den vergangenen fünf Jahren wurden stets zwischen elf und zwölf Millionen Euro überwiesen. 2016 werden es nur noch 3,2 Millionen Euro sein. **Meinung**